

wurde eine gute deutsche Uebersetzung der zu den Lesungen verwendeten Schriften Bernhards neubesorgt, wobei sich P. Schlögl der Xenia Bernardina und der Bernhard-Ausgabe Mabillons bediente. Nach dem Vorgange des alten Verfassers des »Geist des hl. Vaters Bernardi«, lässt auch P. Schlögl am Schlusse jeder Lesung den Leser sich einige Fragen zur Selbsterforschung stellen, wie sie sich eben aus dem Inhalte der Lesung ergeben. Jeder Band besitzt ein Titelbild. — Abbildungen der 4 Bronzereliefs auf dem Bernhardaltare im Stifte Heiligenkreuz — der 3. Band bringt ausserdem noch ein Bild des grossen Heiligen. Am Schlusse des 4. Bandes findet sich ein Verzeichnis der Schriften des hl. Bernhard, welche im vorliegenden Werke benützt sind, ferner ein Verzeichnis jener Schriftsteller, welche vom Heiligen daselbst mehr oder weniger ausführlich erklärt wurden, und endlich ein Sachregister. — Obwohl die einzelnen Lesungen nicht die gewöhnliche Form von Betrachtungen haben, eignen sie sich vorzüglich dazu besonders für solche, welche im Betrachten Uebung besitzen; — der eigentliche Zweck des Werkes ist eben, geistliche Lesungen zu geben, sowohl Geistlichen als auch Laien. Eine wertvolle Fundgrube bieten sie auch dem Prediger, dem das Sachregister des 4. Bandes sehr zu statten kommen wird.

Es wäre nur zu wünschen, dass diese geistlichen Lesungen die weiteste Verbreitung und Benützung fänden, damit der Zweck, den der Verfasser bei Herausgabe seines Werkes im Auge hatte, erreicht werde, nämlich »Möge sie (die Lesung der Schriften des hl. Bernhard) dazu beitragen, dass der Geist dieses hl. Kirchenlehrers und Ordensvaters im katholischen Volke wieder geweckt, in den Priestern und Ordensleuten gestärkt und befestigt werde!«

Heiligenkreuz.

P. Gr.

Hummelauer Franz v. S. J.: Das vormosaische Priesterthum in Israel.

Eine vergleichende Studie zu Exodus und I. Chron. 2—8 Herder. Freiburg im Breisgau. 1899. VIII. 106 gr. 8°. 3 Mk.

In Ergänzung zu dem in dieser Zeitschr. besprochenen Ex. u. Lev. — Commentar desselben Verf sei dessen letzte Schrift erwähnt. Was er dort gelegentlich zum Behufe des besseren Verständnisses verschiedener Anordnungen, Aeusserungen und Ereignisse glaubte voraussetzen zu müssen — ständigen, bedeutenden Antagonismus einer vormosaischen Priesterschaft in Israel gegen Moses bis zu deren vollständiger Verwerfung nach Aufrichtung des goldenen Kalbes — sucht er hier in einer selbständigen Monographie eingehender zu erhärten. Ob mit mehr Wahrscheinlichkeit und Erfolg als in dem Commentar? Wir bezweifeln dies. Denn es sind dieselben in sich und mit dem biblischen Pragmatismus unvereinbaren blossen Annahmen, denen wir hier begegnen, vermehrt durch eine Reihe ebensolcher Ausdeutungen anderweitig in den bibl. Geschichtsbüchern erwähnter Vorkommnisse mit einer in die textlich wohl mancher Remedur bedürftigen genealogischen Tabellen der Chronik eingetragenen chronique scandaleuse über die Art und Weise, wie Cherson, der Stammobere Judas die angeblich durch die Katastrophe Ex. 32 in erster Linie hart hergenommene Tribus der vormos. Priesterschaft Manasse vor dem totalen Aussterben zu bewahren suchte. Die Einzelheiten zu widerlegen ist nicht erforderlich; man überzeuge sich selbst durch Einsichtnahme in die Monographie. Im Interesse einer nüchternen Exegese möchten wir vor dem Betreten solcher Pfade nochmals (vgl. Rez. des Comm.) warnen. Nur zwei positive Anhaltspunkte seien hervorgehoben. Zunächst die Ex. XIX 22, 24 vor Einsetzung des aaronitischen Priesterthums erwähnten Priester in Israel. H. selbst erklärt diese Anführungen für ganz beiläufig. Wirklich dürften selbe auf spätere Einschaltung zurückzuführen sein, wo jemand eine heil. Function ohne Dazwischenkunft der Priester sich nicht vorstellen konnte. Ist aber die Erwähnung ursprünglich, so kann selbe höchstens das in Israel bestehende patriarchalische

Priesterthum bezeichnen, dessen Spuren man noch spät herab in nachmos. Zeit begegnet, keineswegs ein Stammespriesterthum (dagegen spricht schon die Darbringung des ersten Paschalammes) mit solchen Prärogativen und Ausstattungen, wie H. sich selbes denkt; und das ohne Sang und Klang ob seiner Missethaten beseitigt worden wäre. Wie erklärt sich H. das gänzliche Stillschweigen oder die Ausmerzung diesbezüglicher Nachrichten im hl. Codex, der einen Aufstand Kora's, jede Volksbewegung und selbst die Gebrechen der hervorragendsten Persönlichkeiten nicht verschwiegen hat? Sodann ruft H. als Beweis für einen wohlorganisierten, vormos. Cultus das Bestehen eines hl. Zelttes mit einem Zeugnisse Gottes Ex. XXXIII vor dem durch Moses in göttlichem Auftrage errichteten an. Hier häuft sich die Schwierigkeit. Die Entfernung des hl. Zelttes aus dem Lager und vermuthete schliessliche Beseitigung desselben kann ihren Grund nicht in einer Entwürdigung und Entwertung desselben haben. Das Benehmen Mosis und des Volkes bei dessen Einbezugnahme nach dem Stierdienste verräth ausdrücklich das Gegentheil. Gerade um seiner eigenen Heiligkeit willen wird es aus dem durch Götzendienst befleckten Lager entfernt. Wegen Mangels genauerer biblischer Daten ist die Bedeutung dieses (älteren, vormosaischen?) Sanctuariums dunkel. Keinesfalls hat es aber etwas mit einer imaginären, revoltierenden Priesterschaft zu thun; ausschliesslich Moses erscheint bei selbem mit dem Aedituus Josue amtierend.

Prof. Othmar Mussil.

Im Dienste des Kreuzes.

Erinnerungen aus meinem Missionsleben in Deutsch-Ostafrika v. P. Alphons M. Adams. O. S. B. Mit 69 Illustrationen; 2 Kartenskizzen und 2 Karteubeilagen. (St. Ottilien 1899. 4^o. 154 S.)

Im vorliegenden Werke bietet uns ein Missionär eine genaue, zusammenhängende Schilderung seiner Thätigkeit in Deutsch-Ostafrika. Das Buch zerfällt in 4 Capitel. Das erste Capitel; »An der Küste« beschreibt die kathol. Mission in Dar-es-Salaam und das Leben und Treiben in dieser deutsch-ostafrikanischen Hauptstadt. Das zweite Capitel schildert Land und Leute, Sitten und Gebräuche von Uhehe. Den Inhalt des dritten Capitels bildet die Missionsgründung zu Madibira in Usango. In einem abwechslungsreichen Bilde führt uns das vierte Capitel »Durch Klüfte und Steppen« durch Ubena und Donde an den Nyassa und endlich an die Küste.

Die zahlreichen Illustrationen sind grösstentheils Original-Aufnahmen und dienen sehr zur Veranschaulichung des Ganzen. Der Preis des Buches ist im Verhältnis zu der eleganten Ausstattung sehr gering. Möge dieses Buch bei allen Missionsfreunden recht weite Verbreitung finden. J.

Köberle, lic. theol. Justus: 1) Die Tempelsänger im Alten Testament.

Ein Versuch zur israelitischen und jüdischen Cultusgeschichte. Junge, Erlangen 1899. VI 208 gr. 8^o. 3 Mk.

Die bibl. Studien specialisieren sich immer mehr und mehr, doch nicht ohne Gewinn für eine richtige Gesamtschauung über alttestam. Zustände und Entwicklung. Dies gilt auch von vorliegender mit grosser Besonnenheit und Gründlichkeit durchgeführten Einzelarbeit über die Tempelsänger. Der Verf. baut sein Urtheil durchwegs auf sorgfältige Untersuchung der bibl. Nachrichten auf. In Beurtheilung und Verwertung derselben ist er sehr vorsichtig. Wenn man will, kann man dies conservativ nennen. Denn die bibl. Wissenschaft nöthigt uns

1) Repetent der Theol. an der Univ. Erlangen.